

Kronstadt/
Braşov,
14. September
2002

Heute mit **Karpaten rundschau**

ALLGEMEINE Deutsche Zeitung

Redaktionschluss: Vortag, 12 Uhr
<http://www.adz.ro>

für RUMÄNIEN

10. Jahrgang/Nr. 2460

Bukarest, Samstag, 14. September 2002

4000 Lei/1,45 Euro

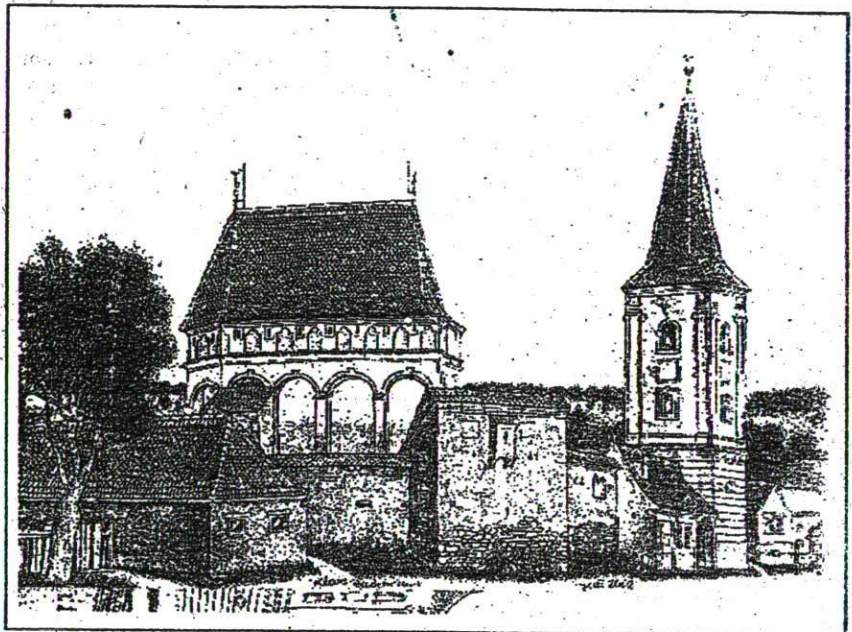
Kirchenburgen - das reizvollste Motiv

Klaus Biedermann ist mit dem Zeichenblock unterwegs

Die erste Rumänien-Reise führte Klaus Biedermann 1991 nach Kronstadt. Ihn interessierten besonders die Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen über die er erstmals in Heinrich Zillichs "Siebenbürgen und seine Wehrbauten" gelesen hatte. Klaus Biedermann (39) kommt aus Vaduz und ist Geschäftsführer des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. 1995 zeichnete er zum ersten Mal Kirchenburgen und zwar jene aus Honigberg und Neustadt.

In den folgenden Jahren kam er immer wieder in seinem Urlaub nach Siebenbürgen, fasziniert von den Kirchenburgen. Seine Wege führten ihn nach Eibesdorf, Meschen, Wurmloch, Tobsdorf, Wolkendorf, Meschendorf, Deutsch-Weißkirch, Radeln, Klosdorf, Scharosch, Arkeden und zu anderen Orten. Der Kurator oder der Pfarrer des Dorfes empfahl ihm Kontaktpersonen im Nachbarort. Oder die Bekanntschaften kamen direkt zu Stande, als er nach dem Schlüssel zur Kirchenburg fragte. Anderorts gibt es Gasthäuser der evangelischen Landeskirche, wo er ein günstiges und gastfreundliches Quartier fand.

Die Zeichnungen dienen als Grundlage für Schwarz-weiß-Postkarten, die Biedermann in Privatinitiative in Liechtenstein drucken lässt. Auf Postkarten größeren Formats kommt noch ein kurzer Begleittext in Rumänisch, Deutsch und neuerdings auch in Englisch hinzu. Die Karten werden bei den jeweiligen Kirchenburgen den Kuratoren zum Verkauf an Touristen oder Ortsbewohner überlassen, wobei die Einnahmen gewissermaßen Biedermanns Beitrag zur Rettung der Burgen



Kirche in Klosdorf

Grafik: Klaus Biedermann

darstellen. Aber nicht nur die doch bescheidenen Summen, die auf dieser Weise zu Stande kommen, sind eine Hilfe, sondern vor allem der Versuch auf diese besondere Weise, auf die Kirchenburgen und Kirchen und, wo es der Fall ist (z.B. in Keisd), auf ihren Zustand aufmerksam zu machen.

Im Schnitt nimmt eine Zeichnung (alle sind in Bleistift) von der ersten Grobskizze bis zur feinen Endausarbeitung 15-20 Stunden, also drei-vier Tage, in Anspruch. Vor allem die Kinder schauen dabei mit Neugierde zu, ohne dass sie dabei störend wirken. Manche der wenigen Sachsen vor Ort helfen mit, wie sie können, weil sie stolz sind, dass "ihre" Burg zur Post-

karte werden könnte. Der 92-jährige Martin Werner aus Meschendorf hat zum Beispiel als Unterlage für den Zeichenblock gleich ein Pult aus der Kirche herbeigeholt.

Zum Unterschied zur Fotos können auf solchen Grafiken bestimmte Details durch feine Tönung besser zur Geltung gelangen, während Strommasten, Zäune, manchmal Bäume, die die Sicht verstellen, weggelassen werden können. Auch das nicht perfekt Renovierte hat seinen Reiz bei diesen markanten Bauten, die in vielen Orten (leider) auch die letzten Sachsen überlebt haben oder überleben werden.

Eine gute Portion Idealismus, Talent und geduldige Arbeit sind das Rezept für diese kleinen Kunstwerke, die ein Liechtensteiner in Siebenbürgen entstehen lässt und die nun in den betreffenden, auch in abgelegenen Ortschaften, in Form von preisgünstigen Postkarten bei den Pfarrhäusern oder den Gemeindeguratoren erstanden werden können.

Ralf Sudrigian

Kronstädter Wochenschrift

Jahrgang XXV (XLV) Kronstadt/Braşov,
14. September 2002

37 (2475)

Karpaten rundschau